

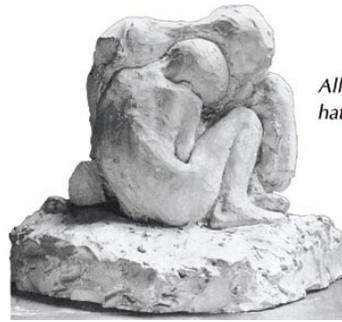
Fernstudium Waldorfpädagogik

Auf dem Hof sehe ich einen Kreis Unbekannter, angeregt ins Gespräch vertieft. Wenig später, nach der Begrüßung und einem gemeinsamen Essen, die erste Arbeitseinheit. Aus der eigenen Kindheit werden bedeutende Erlebnisse mit Erwachsenen geschildert, manche haben Erinnerungsstücke mitgebracht. »Da gab es meine Tante Inge. Sie hatte keine Kinder ... Ihre große Liebe hatten ihr einst meine Großeltern ausgedreht, denn der Geliebte war Flüchtling. ... Noch heute lebt sie in ihrem Elternhaus. 75 Jahre alt und alkoholkrank vor lauter Sehnsucht.« –

Ungewöhnlich ist, dass diese intimen Gespräche bereits am ersten Abend stattfinden können, wo die Teilnehmer noch nicht einmal gegenseitig ihre Namen kennen. Offensichtlich erleben sie sich bereits als Gemeinschaft. Und genau genommen sind sie es auch in der gemeinsamen Arbeit an biografischen und spirituellen Fragestellungen. Alle arbeiten seit Monaten, manche bereits seit einem Jahr im begleiteten Selbststudium an den Grundlagen der Anthroposophie und Waldorfpädagogik. – Ist das möglich, trotz geografischer Entfernung? Die Erfahrungen, die nach sechs Jahren Fernstudium Waldorfpädagogik vorliegen, sprechen für sich.¹

Entscheidend in der Lehrerbildung ist letztlich, ob sich jemand wirklich aufmacht, ob er sich selbst in Bewegung bringt. Diesen Schritt muss jeder für sich vollziehen, an seinem Ort, zu seiner Zeit. Kontinuierliches künstlerisches Üben kann da sehr hilfreich sein.

Als schwierig am Fernstudium mag mancher empfinden, dass man stärker als anderswo auf sich selbst gestellt wird, diese innere Kraft täglich neu in sich aufzurufen. Dass ein solcher Übungsweg von immer mehr Menschen gesucht wird, überrascht nicht: Die Erziehung



*Alles Schlafende
hat die Tendenz,
eines Tages
zu erwachen.*

R. Steiner

bei sich selbst beginnen zu lassen ist eine der Bedingungen für pädagogisches Handeln aus spiritueller Menschenerkenntnis. Und es sind keine Einzelfälle mehr, wo Menschen diesen Weg so erfolgreich gegangen sind, dass sie sich nicht nur als Klassen- oder Oberstufenlehrer bewähren, sondern bald zu den tragenden Kräften im gesamten Kollegium gehören. Mehrere von ihnen haben als Klassenlehrer inzwischen sogar neue Schulen maßgeblich mit gegründet.

Andere suchen das Fernstudium vielleicht zunächst nur deshalb, weil sie sonst keine Aussicht hätten, jemals Waldorflehrer zu werden. Denn dieser Entschluss reift oft erst dann, wenn durch die Lebenssituation, durch Familie, Beruf des Partners usw. der Besuch eines Vollzeit-Seminars nicht möglich ist. Ein Direktstudium wird dann auch häufig als der Erwachsenenbildung nicht adäquate Form empfunden. Deshalb sind die berufsbegleitenden Kurse in vielen Städten eine gute Alternative. Aber auch da bleibt ausgeschlossen, wer zu weit entfernt wohnt.

Eine andere Herausforderung entsteht durch die zunehmende Zahl von Kollegen ohne waldorfpädagogische Vorbereitung, die längst an Waldorfschulen unterrichten, oft mit vollem Deputat und in der Verantwortung einer Klassenführung. Auch hier hat sich das Fernstudium bereits mehrfach als rettender Anker erwiesen. Sonst würde mancher von ihnen vermutlich weiterhin völlig ohne Waldorfausbildung bleiben.

Die zahlreichen Anmeldungen beim Fernstudium haben inzwischen dazu geführt, dass man mit einer Wartezeit von einem Jahr rechnen muss, bevor man zu einem der verhältnismäßig wenigen Präsenz-Seminare nach Jena eingeladen wird. Gleichzeitig ist das dezentrale Netzwerk des Fernstudiums auch geografisch gewachsen. Dozenten und die meisten Teilnehmer kommen aus dem gesamten Bundesgebiet zwischen Nordsee und Alpen, etwa ein Drittel aus den östlichen Bundesländern. Einige leben in Nachbarländern wie Österreich, Schweiz, Luxemburg oder östlicheren Gegenden wie Ungarn und Lettland. Aber auch von den Kanarischen Inseln, von La Palma, hat sich zum letzten Seminar eine Teilnehmerin auf den Weg nach Jena gemacht. Und – ich hätte das kaum für möglich gehalten – sogar aus Lima in Peru war eine von zwei Teilnehmerinnen gekommen, die von Südamerika aus das Fernstudium Waldorfpädagogik absolvieren.

23 Absolventen bekamen in diesem Jahr ein Diplom überreicht, vier davon in Form einer Studienurkunde für einen Teilabschluss. 21 von ihnen arbeiten an Waldorfschulen und -kindergärten, allein zehn davon als Klassenlehrer; andere als Fachlehrer, zumeist in der Oberstufe, drei als Gruppenleiterin im Waldorfschulkindergarten. Die Studienzeit betrug jeweils zwei bis drei Jahre, manchmal auch vier. Das Vertrauen, das den meisten in ihrer Berufspraxis bereits entgegengebracht wird, ist groß – und wohl nicht unberechtigt. Eine Absolventin erzählte neulich, dass ihr das Motto, unter dem sie das Fernstudium Waldorfpädagogik kennengelernt hatte, immer wichtiger wird – die Plastik »Erwachende« mit dem Hinweis Rudolf Steiners: »Alles Schlafende hat die Tendenz, eines Tages zu erwachen.«

Friedhelm Garbe

¹ Vgl. die Erfahrungsberichte von Studierenden in »Erziehungskunst« 5/2004, S. 542-546: »Fernstudium für Quereinsteiger«. Weitere Berichte unter www.waldorf-fernstudium.de